



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Uber den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

90. Was ist die Aufferstehung eines neuen Menschen? C. K.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Die neun und achtzigste Frag.
Was ist die Absterbung des alten
Menschen?

Antwort. „Ihm die Sünde von Herzen
„lassen leyd seyn / und dieselbe je länger je mehr
„hassen und fliehen.“

Hiob. Lese die folgende Frag darauff/dan diese
gehören wieder beyde zusammen.

Simson.

Die neunzigste Frag.
Was ist die Auferstehung eines neuen
Menschen?

Antwort. „Herzliche Freud in Gott durch
„Christum / und Lust und Lieb haben / nach dem
„Willen GOTTES in allen guten Wercken zu
„leben.“

Hiob. Durch diese zwey Fragen und Antworten
wird wiederumb kräftig probirt / daß keiner auß
uns Reformirten sich zu Gott bekehren könne.

Simson. Warumb Hiob? Wir können uns
ja die Sünde lassen leyd seyn / wir können dieselbige
hassen und fliehen; hergegen können wir ja uns
auch in Gott durch Christum erfreuen / und ver-
langen fromm zu leben.

Hiob. Keines auß allen diesen Stücken können
wir / wann wir bey unserer Reformirten Lehr blei-
ben wollen. Dann erstlich Simson / kanst du dir
von Herzen lassen leyd seyn / daß du nicht König in
Spanien bist?

Simson. Narrisch; wie kan ich mir dann die-
ses lassen leyd seyn / zum wenigsten vernünfftiger

Weiß: ich kan ja kein König in Spanien werden. Ja wann ich auß Königlichem Spauischen Geblüt entsprossen / oder sonst recht zur Spanischen Cron hätte / und dieses Recht zur Cron muthwillig verscherzt hätte / alsdann könnte ich mir diesen Fehler vernunfftiger Weiß lassen leyd seyn. Was aber in meinen Kräfte[n] nicht steht / das kan ich nicht beue[n] / daß ichs nicht habe.

Hiob. Kanst du dann die Sünden meyden / Simson?

Simson. Nach unserer Lehr nicht / dann nach unserer Lehr ist der Mensch nicht geböhren / der die Gebott G Ottes halten kan / kan ich sie aber nicht halten / so muß ich ja sündigen?

Hiob. Weil es dann in deinem Gewalt nicht steht / dich von deinen Sünden zu enthalten / wie kanst du dann hergliche Reu und Leyd darüber tragen? Wahrhaftig eben so wenig / als daß du kein König in Spanien bist. Zwenhens / kanst du dann die Sünden je länger je mehr hassen und fliehen?

Simson. Warumb das nicht / mit der Gnad G Ottes.

Hiob. Das ist Catholisch geredt / antwort du mir nach unserer Reformirten Lehr.

Simson. Nach unserer Lehr muß ich täglich sündigen.

Hiob. Wie fliehst du dann die Sünden / wann du täglich darinn fallen must Simson?

Simson. Ich sehe wieder / es thut kein gut / was ich antworte.

Hiob. Drittens / können wir Reformirte ein hergliche Freud in G Ott haben?

Simson. Wir wären ja keine Christen / wann wir das nicht thäten.

Hiob.

Hiob. Seynd wir dan nicht nach unserer Lehr von Natur geneigt GOTT zu hassen? Und wie kan ich ein hergl. che Freud haben in derjenigen Sach / welche ich von Natur geneigt bin zu hassen? Absonderlich wan ich dieser Neigung meiner Natur nicht widerstreben kan? Wie wir Reformirte dieser Neigung / nach unserer Lehr / nicht widerstreben können?

Simson. Es ist wahr / wir haben halt eine in allen Stücken sich selbst widersprechende Lehr.

Hiob. Letztlich Simson / kanst du Lust und Lieb haben nach dem Willen GOTTES in allen guten Wercken zu leben?

Simson. Ich mercke es wohl / nach unserer Lehr kan ichs auch nicht / zum wenigsten vernünftiger Weiß / dann so wenig ich vernünftiger Weiß Lust und Lieb haben kan König in Spanien zu werden / weil mir dieses unmöglich ist / so wenig kan ich auch Lust und Lieb haben nach dem Willen GOTTES in allen guten Wercken zu leben / weil mir dieses nach unserer Lehr ebenfalls unmöglich ist. Ja wan ich auch schon Lust und Lieb haben könnte nach allen guten Wercken zu leben; so wäre das unserer Lehr nach ein böser und verdammlicher Lust.

Hiob. Warumb Simson?

Simson. Seynd dann nicht alle auch unsere beste Wercke in diesem Leben mit Sünden befleckt / und vor den Augen GOTTES nach unserer Lehr wie unstätiges Kleyd: wäre das nicht ein schöne Lust / wann ich mit größter Begierd in lauter besudelten unstätigen Kleyden dem grossen GOTT aufwarten / und so zu sagen / Galla machen wolte?

Hiob. Es ist wahr Simson / du hast recht:

Ec 5

ich

ich hätte schier selbst an diese Unfläterey nicht gedacht. So siehest du ja, daß wir Reformirte nach unserer eygenen Lehr weder dem alten Menschen absterben, weder zu einem Neuen aufferstehen können, und weil dann nach unserer Lehr in dieser Absterbung des alten, und Aufferstehung des neuen Menschen die Befehrung zu Gott bestehet, so können wir uns dann zu Gott nicht befehren, und folglich nach der 87sten Frag nicht selig werden. Lese jetzt fort. **Simson.**

Die ein und neunzigste Frag.

Welches sind aber gute Wercke?

Antwort. „Allein die auß wahrem Glauben
„nach dem Befehl Gottes ihm zu Ehren geschehen:
„nicht die auß unser Gurdüncken, oder Mens-
„schen-Sagung gegründet sind.“

Hiob. Auff diese Weiß können wir Reformirte gar kein einiges gutes Werck thun, glaubst du das Simson?

Simson. Ich muß zuvor den Berweiß hören.

Hiob. Was meinst du, ist das ein gutes Werck, den Sonntag feyren?

Simson. Warumb nicht? Es ist ja der Tag des Herrn.

Hiob. Worauff gründet sich dann die Feyrung des Sonntags? Auff das Befehl Gottes nicht, dan das Befehl Gottes befiehlt nicht den Sonntag, sondern den Sabbath oder Sambstag zu heiligen. Wie es dann die Juden noch thun.

Simson. Der Sonntag ist halt an statt des Sabbaths eingesetzt worden, weil Christus an einem Sonntag ist auffgestanden.

Hiob.